

des Ornaments auf der Fliese selbst. Letzteres hat wieder den Uebelstand, dass ein gleichmässiger Abschluss der ganzen Fläche nicht erfolgen kann. Tafel 20. 3. 4. Aber das Princip, die Fuge unter einer grossen Anzahl annähernd gleichwerthiger Linien verschwinden zu lassen, und so der einheitlichen Erscheinung des Fussbodens Vorschub zu leisten, ist ein viel verwendetes. Wir finden Theilungen der einzelnen Fliese durch scharfe schwarze Striche in 9, 16 und mehr Quadrate, diese für sich durch einen Punkt, einen Stern markirt. In unseren modernen Fussböden bieten die geriefelten Flurplatten für Durchfahrten ein ähnliches, freilich aus anderen Gründen hergeleitetes, dennoch sehr wirksames Decorationsprincip. Der Herausgeber hat dasselbe für weitergehende Anwendung umzugestalten versucht. Die aus Mettlacher Platten, von VILLEROY & BOCH hergestellten Fussböden im neuen Central-Bahnhofe zu Strassburg (Elsass), bestehen aus durch Riefelung in 36 Quadrate zerlegten Fliesen (siehe Deutsche Bauzeitung 1883, No. 103). Bei verschiedenartiger Musterung durch Färbung der einzelnen Partikel ist ein einheitlicher Eindruck der Fläche erzielt worden.

Marmorirte Fliesen.

Neben den Mosaikfussböden haben die aus grösseren, buntfarbigen Marmortafeln hergestellten Flurbeläge ihren Einfluss geltend gemacht. Auch hier weist die freilich anspruchslose Imitation von Marmor, Porphyr etc. auf der Fliese nach dem Ursprunge. Man mag mit diesem naiven, immerhin wirkungsvollen Decorationsprincip nicht zu strenge Gericht halten. Der Zweck derselben besteht nicht in der Täuschung des Beschauers, sondern darin, eine kleine Anzahl von Tönen durch Uebergänge ineinander, Verlaufen in dem Grunde, reicher erscheinen zu lassen und harmonischer mit einander zu verbinden. Selbst das Mittelalter hat solche Mittel angewendet: in der Cathedrale zu St. Denis bei Paris fanden sich marmorartig emailirte Thonplatten (Viollet le Duc: Dictionnaire de l'Arch. Française „*beaucoup de morceaux de terre cuite simulent un marbre vert jaspé*“). Ja die neueste Technik auf dem Gebiet der Herstellung von farbigen Glasuren sucht ähnliche farbige Effecte durch eigene Thätigkeit, Gerinnen, Ineinanderlaufen der Materialien während des Schmelzprocesses zu erreichen.

Schraffirung.

Nächst der Imitation von Mosaikwerk und der Marmorirung ist zur Belebung der Fläche oder Herstellung einer helleren Farbennüance im Gesamtbilde oft ein der Technik angemessenes Mittel angewendet worden, einzelne Flächen leicht aus freier Hand mit dem feinen Pinsel zu schraffiren oder fein zu carriren.

Bezüglich der Kunstformen der Ornamentirung an sich mögen folgende Andeutungen genügen. Es würde zu weit führen, hier die einzelnen Motive bis auf ihren Ursprung zu verfolgen. Sehr viele lassen sich auf *antiken* Werken wiedererkennen. So findet sich z. B. das auf Tafel 30. 1 gegebene Muster direct in einem Mosaikfussboden in der Villa Tiburtina des Hadrian (CANINA, Edit. d. Roma antica VI, CLXXI), das in sehr vielen Varianten auftretende Schema Tafel 10. 3 an einer Deckendecoration in den Thermen von Pompeji (GAUCHEREL, Exemples de decorations Pl. 1) u. s. w. Der Ausgangspunkt reicht oft weit hinaus nach Zeit, Ort und Technik. So ist mit besonderer Vorliebe das System miteinander verflochtener Kreise verwendet, welches die ägyptische



Fig. 11. Fliesen aus dem Dom zu Amalfi.



Fig. 12. Fliesen im Kunst-Gewerbe-Museum zu Leipzig.

Kreisgeflechte.

Kunst, in ausgebildeten Formen die römische und die mittelalterliche behandelte, die chinesische und japanische aber noch heute in frischer Verwendung erhält (Holzschnitt Figur 12, Tafel 16. 1. 2. 3). In reicheren Formen gruppiert, erscheinen die mehr aus der römischen und byzantinischen Kunst uns überlieferten Schemata (Tafel 5. 2,